

Inhalt:
Zweite Jahrg. 7 Bde.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Mühlentorstr. 18.

Einzel. in Hof. Platte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Verlag:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Verleger: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Neßhardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher
Vorfahrung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Ngr. Unter, "Einge-
sandt" die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 18. November.

Dem Geh. Finanzrath Oswald v. Rositz-Balkow, dem Geh. Finanzrath Julius Friedrich Theodor Koch, dem Finanz-Oberinspector Kammerath Carl Traugott Hoffmann, dem Betriebs-Oberinspector Vollmar Taubert und dem Cassen- und Rechnungsrath Commisstrath Gustav Adolph Frauenheim ist das Ritterkreuz des Verdienstordens und dem Betriebs-Ingenieur Ernst Bate das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Auf die von uns ausgesprochene Befürchtung, daß auch die kaiserlich französische Gesandtschaft hier über kurz oder lang ihre Functionen einstellen werde, kann das „Dr. Z.“ versichern, daß zu einer solchen Befürchtung zur Zeit keine Veranlassung vorliegt.

Durch den Commisstrath der königlich preussischen Intendantur des 8. Armee-corps soll die Brod- und die Fouragelieferung der königlich preussischen Truppen in Lieferang gegeben werden und sind zu diesem Behufe in verschiedenen Garnisons-Plätzen Termine zur Abgabe der diesfälligen Offerten anberaumt.

Im Großen Garten giebt es bekanntlich eine Menge großer Haufen von Laub, das, nachdem es von den Bäumen herabgefallen, dort angesammelt und später zum Bedecken der Blumen und zum Besetzen von Mistbeeten verwendet wird. Diese Haufen werden neuerdings sehr häufig von obdachlosen Personen frequentirt. Diese wägen sich dort förmlich ein, so daß sie kaum mit der Rasenpflege daraus hervorgehen. Sie versichern, daß es sich unter dem Laube sehr warm schlafe. Es soll kein Morgen vergehen, an dem die Gendarmen nicht ein oder mehrere Individuen dort aufstöbert.

In der vorgangenen Nacht ist hier schon wieder ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der unbekante Dieb hatte sich hierzu dieses Mal eine Zwirnspindel auf dem Neustädter Markte ausersehen. Das Vorleserflöß der Bude hatte er schon abgewürgt, als glücklicher Weise ein anderweitiges Sicherheitsflöß an der Thüre den weiteren Versuch, sie gewaltsam zu öffnen, einen erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen hat.

Das vom Herrn Gustav Landrock am 12. d. veranstaltete Concert zu Gunsten d. Verwundeten und Hospitalisirten gefallener sächsischer Krieger hat nach Abzug der Unkosten einen Reingewinn von 25 Thlr. ergeben, und ist dieser Betrag an betreffender Stelle eingezahlt worden.

Von der k. Polizeidirection wurde gestern wiederum eine Anzahl solcher Dienstmänner mittelst Handschlags an Eidesstatt in Pflicht genommen. Bekanntlich geschieht diese Verpflichtung auf Grund des von der k. Polizeidirection über das Dienstmannen-, Bediener- und Arbeitsmannwesen unterm 8. Juni d. J. veröffentlichten Regulativs nach welchem überhaupt nur dann ein derartiges Institut mit Autorisation versehen wird, wenn es den im allgemeinen in dieser getroffenen Vorschriften gebührend nachkommt und seinen Mannschaften einen festen auskömmlichen Lohn zahlt. In Dresden sind es hiernach nur die Mannschaften des Exped.-Inst. u. s. w., welchen eine Verpflichtung auf Reglement, Tarif und Instruction zusteht.

Die Stadt-Dischowskida hat in der Zeit vom 18. Juni bis 9. October d. J. an k. preussischen Truppen in Verpflegung gehabt: 1295 Offiziere, 23 596 Soldaten und 4016 Pferde, was - den Offizier mit 2 Thlr., den Soldat mit 13 Ngr. und das Pferd (ohne Ration) mit 1 1/2 Ngr. täglich berechnet - einen Aufwand von 13,059 Thlr. verursacht hat. Außerdem sind gegen 4000 Mann - ohne daß dieselben einquartiert gewesen - mit Speise und Trank versehen und gegen 2000 Köpfe, darunter jedoch nur 1 Verwundeter, in den Lazarethen verpflegt worden.

Der Director Rosmüller hat 1000 Stück Theaterbillets an das k. sächsische Militair-Commando zur Vertheilung an die Unteroffiziere und Mannschaften übergeben, und so kommt es, daß jetzt allabendlich sich Hunderte unserer braven Krieger an dem unse wüthlichen Humor der Posse „Namentlos“, die bald ihren fünfzigsten Geburtstag erleben wird, ergötzen. Als Nachfolger für dieses Luststück ist der „Berliner Droschkentischer“ von A. Weirauch auszuwählen; auch eine Parodie der „Kritikanten“ steht in Aussicht.

Die beiden wohlbekanntesten und beliebtesten Trompeten- und Posaunen-Virtuosen, die Herren Stadttrumpeter Wagner und Böhm haben in den Concerten des Belvedere im Verein mit der Frankl'schen Kapelle (welche sich jetzt ebenfalls eines guten Renommés erfreut) so liebenswürdige Aufnahme im Publikum gefunden, daß dieselben mehrere ehrenvolle Anträge nach auswärtig echa ten haben, und werden beide Herren ver- sichtlich nächstens Dresden auf längere Zeit verlassen, um auch anderwärts das lauschhäre Publikum auf ihren schwierigen In- strumenten zu erfreuen. Die Concerte beider Herren finden vollläufig in Dresden nur noch bis mit Mittwoch statt. Auch die Singpiel-Galle im oberen Saal des Belvedere unter Di-

rection des beliebten Amilias par excellences Herrn Bobbrück erfreut sich immer mehr und mehr wieder einer dankbaren Aufnahme.

Während Vormittag schiederte der Sturm einen starken Nebel, welchen er von einem der auf der Bauhnerstraße stehenden abgestorbenen Kastanienbäume lösbrogchen, mitten auf die Fahr- bahn, wodurch bei dem lebhaften Fyhorrelehr, welcher der üblen Witterung halber stattfand, leicht ein Unglück herbeigeführt werden konnte. Es dürfte dies eine Aufforderung sein, die- jenigen morischen Bäume, welche schon den ganzen Sommer ohne Blätter-schmuck dastanden, nun endlich zu entfernen.

Über Frankeuberg, Döbeln, Gattichen und Roswein, wohin als Garnison die 3., 1., 5. und 2. Schwadron des ersten Reiterregiments gekommen sind, bringt das „Dr. Z.“ Mit- theilungen über den festlichen Empfang der Truppen.

Seit einiger Zeit producirt sich hierorts der Wrobat und Preisringkämpfer Franz Wilhelm Bösch, genannt Sächsefeld. Wir hatten Gelegenheit, den „starken Mann“ im Saale der Centralhalle zu sehen und mußten allerdings seine Riesenkraft bewundern, sowie anzunehmen ist, daß ein „Meh“ in diesem Genre wohl nicht zu leisten ist; es müßte denn Einer kommen, der Berge versetzt und Felsen transportirt. Herr Bösch spielt mit Centnern, wie mit Eiern, er biegt eine eiserne Stange mit drei bis vier Schlägen auf seinem bloßen Arm krümm, er spielt mit einer Eisenbahnachse wie mit einem leichten Spazierstock, und im Ringkampf hat ihn bisher Keiner gewonnen. Wer nun einmal probiren will, was menschliche Muskelkraft durch Übung vermag, der hat an Herrn Bösch ein leben- diges Exempel und verleiht dabei, wie heute Abend im Feld- schützchen sich Gelegenheiten bietet, noch ein Paar amüsante Stunden.

Dem Vernehmen nach hat gestern der Herr Regierungsrath v. Koppensfels, welcher während der preussischen Invasion mit der Leitung der hiesigen Polizeidirection beauftragt war, das Ritterkreuz des Verdienstordens erhalten.

Das Innere der Stadt und namentlich jener Theil am Altmarkt, der das Rathhaus einschließt, verschönert sich mehr und mehr in neuerer Zeit. Nachdem die Asphaltpflanzung des Trottoirs der Rathhausseite am Altmarkt vollendet und eine Fieder jener Gegend geworden ist, wird nun auch das Trottoir der linken Seite der Wildstrußstraße mit neuen Granitplatten belegt.

Ein sächsischer Soldat, welcher den letzten Feldzug in Böhmen mitgemacht, Carl Richter aus Dresden, vom 13. In- fanteriebataillon, hat ein interessantes Tagebuch seiner Eindrücke wäh- rend des Krieges und zwar vom Ausmarsch des Bataillons am 15. Juni bis zum Tage des Wiedereinmarsches, den 5. No- vember 1866, in Druck gegeben. Es ist nur ein halbes Bogen stark und wird durch Colporteurs verkauft.

Am 15. d. M. früh ward in einer Kammer seiner Behausung der Kohlenfuhrmann J. in Langerberndorf, Vater von vier Kindern, erhängt aufgefunden; des Nachmittags fand man in der Bodenlammer seines Wohnhauses den Vötker- meister F. in Werbau ebenfalls erhängt auf. Beide Unglück- liche waren dem Trunke etwas ergeben und mochte Lebens- überdruß sie zu dem Schritte der Selbstentlebung verleitet haben.

In Lengensfeld ist am 15. d. M. Abends nach 9 Uhr das der verw. Bierschnitzer gehörige Wohnhaus in Flammen aufgegangen; das Feuer scheint auf dem Oberboven in der Nähe der Esse entstanden zu sein.

Beim Abrufen eines Hauses auf der Florastraße ist gestern Vormittag ein dort beschäftigter Arbeiter, der Kriegs- reservist Finke, von einem herabgefallenen Balken so erheblich am Kopfe getroffen worden, daß er alerbald darauf und noch während des Transports nach dem Krankenhause verstarb.

In der Bildhauer-Vorstadt trat vorgestern Nach- mittag in einen dort gelegenen Gasthof ein Arbeiter und ver- langte etwas zu trinken. Kaum hatte er sich dies bestellt, be- fiel ihn ein plötzliches Unwohlsein, in dessen Folge er auf der Stelle starb. Jedemfalls hatte ein Schlagfluß seinem Leben ein so plötzliches Ende gesetzt.

In der vorgestrigen Nacht ist einem hiesigen Schnür- leib-fabrikanten die Waarenkiste, welche in einer am Altmarkt gelegenen Hausflur gestanden, erbrochen worden. Die Diebe sollen sich aus der erbrochenen Kiste eine ziemliche Anzahl Schnürleiber bemächtigt haben, mit welchen sie dann das Belie- bte gesucht.

Die jetzt in Angriff genommene Umplasterung der Schulgasse macht deren Absperrung für alles Fahrwerk auf die Zeit von etwa 14 Tagen nothwendig.

Auf dem Oberseerplatz wird nächstens ein Brunnen nach neuester Form aufgestellt und der auf dem Dohnaplatz befindliche in gleicher Weise umgebaut werden.

In einem Hofraum auf der Königsstraße ist anfangs dieses Monats eine mit Mineralwasser-Röhren verpackte Kiste aufgefunden und an die königliche Polizeidirection abgegeben

worden. Der Eigenthümer derselben hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Am 14. d. M. früh wurde der Tuchmachermeister R. aus Reichenbach in dem Gainsdorfer Bache todt aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe auf dem Nachhausewege in Folge der Ueberschwämme in den Bach gestürzt und ertrunken.

In der Nacht zum 14. d. M. ist in dem Hause der Wittve Dietrich zu Niederplanitz Feuer zum Ausbruch gekom- men, das nicht allein dieses Haus, sondern auch das des Nach- bars D. H. in Mische legte. Erstere hatte ihr Mobiliar ver- sichert, Letzterer aber nicht.

Das liberale Landtagsmitglied Dr. med. Seyner in Leipzig ist seit Monaten schwer erkrankt; sein Leben giebt nur wenig Hoffnung, daß er seiner früheren politischen Thätigkeit je zurückgegeben werden kann. Seine Brust ist schwer ergriffen, sein frühes gewaltiges Stimmorgan wahrscheinlich für immer zerstört. Stadtrath Rose geht als Stellvertreter desselben nach Dresden.

Der Geh. Legationsrath von Könneritz, welcher an Stelle des Grafen Hohenthal zum k. sächsischen Gesandten am Berliner Hofe ernannt ist, ist dort eingetroffen.

Vor dem Landhause stehen jetzt wieder Doppelposten. Als die ersten Male bezogen wurden, fanden die Sol- daten die Schließhäuser von unbekannter Hand mit Kränzen behangen.

Die „N. Z.“ bringt in einer Correspondenz aus Han- nover folgende etwas seltene Mittheilung: In den Kreisen der hannoverschen Armee ist die Stimmung wieder eine etwas bessere geworden, weil ihnen die Aussicht eröffnet worden sein soll, zu einem großen Theile in der sächsischen Armee Anstellung zu finden und man annimmt, daß König Georg sie zu diesem Zwecke von ihrem Eide entbinden werde. Die sächsische Armee hat das zu der beabsichtigten Reorganisation um 8 Bataillone In- fanterie, 2 Regimenter Kavallerie etc. etwa 250 Offiziere, sodas- selbste alle jüngeren hannoverschen Offiziere dort einzustellen werden könnten, während ältere unter möglichen Umständen günstigen Bedingungen ihre Pensionierung zu erreichen suchen würden. Sollte sich übrigens dieser Plan auch verwirklichen, so muß doch noch für die Unter- offiziere und Mannschaften, die zum Wiedereintritt in den militärischen Dienst aufgefördert werden, die Entbindung vom Fah- neneide erfolgen.

Ein Leipziger schreibt uns, daß zur Scherzzeit all- dings in Leipzig auffallend wenig Sperlinge zu sehen waren, nicht aber weil dieselben zufolge einer in der Luft liegenden Infection hinweggerafft worden, sondern weil diese kostbaren Vögelchen in corpore zu rechter Haupternte auf nahe Krant- felder ausgerückt waren. (Zum Winter werden sich diese Gre- nade schon wieder einstellen!)

In dem preussischen Städtchen D. (Kreis Torgau) wurde gestern Sonntag das allgemeine Friedensfest eben- falls wie andernorts feierlich begangen. Zur Zeit des Tages hatte sich nun der dasige Bürgermeister mit den Offizieren der dort in Garnison liegenden Artillerie dahin geeinigt, daß selbige vier Geschütze auf dem Marktplatz aufstehen und gehörig los- kanonisieren lassen sollten. Den Einwand der Officiere, daß wohl dadurch mancher Fensterbruch durch Verpölen des Be- deckungs augeblasen würde, beschwichtigte der Herr Bürger- meister damit, daß es wohl so sehr schlimm nicht ausfallen werde und er die Scheiben auf sich nehmen wolle. Zum Schreden der Bewohner ging nun früh Morgens am genannten Tage die Kanonade los und schon beim ersten Schusse profall- ten sämmtliche Fensterscheiben der umweit vom Markte liegenden Kirche stürzend herunter, während noch viele andere in den Gebäuden unter Jauchzen der lieben Jugend nachfolgt. Auf diese Weise war also das Friedensfest auch ein Jubelfest für die Gläser geworden, die alle Hände voll zu thun blieben. Natürlich wird der Herr Bürgermeister A. es bezagen. Das Schicksal mit Flinten und Pistolen war ebenfalls erlaubt, so daß Abends nicht 1/2 P. und Pulver mehr zu haben gewesen sein soll.

Ein Theil des Haupttreffens von 30,000 Thalern auf Nr. 4221 fiel in die Collee von Oscar Schmidt in Grün- dorf bei Freiberg aus der Hauptcollee von F. K. Schöner in Plauen.

Die Tyroler Gesellschaft Rainer giebt heute auf dem Theater ihren ersten Gesangsbeitrag im Kaiser- Hof-Opern- Haus. Ganz besondere Beachtung soll die gut geschulte Künstlerin verdienen.

Die menschenfreundlich das Buchergeschäft in Dres- den benützt wird, beweist folgendes Factum. Es braucht Je- mand vor einigen Tagen 400 Thaler und zwar nur auf drei Monate. Dafür sollte er 500 Thaler nach drei Monaten zu- rückgeben. Das Ausrechnen dieser fabelhaft hohen Procenten überlassen wir dem Leser, damit er sich selbst übertrifft über das Wohltheil der Geseh. In Erwähnung ist, daß natürlich der Geldsuchende glücklicherweise dem Halsabschneider nicht seinen